

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dr. Augsten (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

und

Antwort

des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Urmenschlicher Lagerplatz Bilzingsleben: Potential als Weltkulturerbe?

Die **Kleine Anfrage 1716** vom 17. August 2011 hat folgenden Wortlaut:

Nahe der Ortschaft Bilzingsleben im Landkreis Sömmerda befindet sich in einem Steinbruch eine frühmenschliche Lagerstätte aus prähistorischer Zeit, die nach Deutung von Experten erste soziale Strukturen einer hominiden Gemeinschaft in Europa belegen. Der Fundort bei Bilzingsleben wurde im Rahmen eines Forschungsvorhabens unter Prof. Dr. Dietrich Mania der Universität Jena erforscht und erschlossen. Funde werden auf ein Alter von 400 000 Jahren datiert.

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Aktivitäten hat die Landesregierung seit den Kleinen Anfragen aus dem Jahr 2001 der Abgeordneten Carius (Drucksache 3/1779) und Döring (Drucksache 3/1809) unternommen?
2. Welche Bedeutung misst die Landesregierung dem urmenschlichen Lagerplatz bei Bilzingsleben bei?
3. Wie bewertet die Landesregierung die Potentiale, die urmenschliche Siedlung von der Welterbekommission als Weltkulturerbe anerkennen zu lassen?
4. Welche Initiativen hat die Landesregierung bisher unternommen, das Areal des urmenschlichen Lagerplatzes als Weltkulturerbe auszuweisen? Wurde ein entsprechender Antrag bei der UNESCO-Kommission eingereicht? Wenn nein, wie begründet die Landesregierung die Nichtantragstellung?
5. Sind der Landesregierung Bestrebungen der UNESCO bekannt, die Fundstätte aufgrund der außerordentlichen Bedeutung zum Weltkulturerbe zu erklären?

Das **Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 30. September 2011 (Eingang: 10. Oktober 2011) wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

Die Fundstelle in Bilzingsleben wird seit 1969 wissenschaftlich erforscht. Zu dieser Zeit hatte das Landesmuseum für Vorgeschichte Halle die Forschungen aufgenommen. Nachdem die Zuständigkeit an den Freistaat Thüringen übergegangen war, führte die Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU Jena) die Forschungen zunächst unter Herrn Prof. Mania weiter.

Der Fundplatz Bilzingsleben wird nun seit der Berufung von Herrn Prof. Dr. Clemens Pasda im Jahr 2003 am Bereich Ur- und Frühgeschichte der FSU Jena weiter erforscht. Forschungsaktivitäten seither sind:

- 2003 bis 2005 von der FSU Jena (Berufungsmittel) finanzierte Ausgrabungen,
- 2006 von der FSU Jena (Berufungsmittel) finanzierte, erste Auswertungsphase und Publikation (Beck u. a. 2007),
- 2007 bis 2009 von der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) finanzierte Ausgrabung und komplette Auswertung der Grabungen seit 2004,
- Abschluss Magisterarbeit von Herrn Dirk Vökler über die Mollusken aus den Grabungen 2004 bis 2007,
- Beginn der Dissertation von Herrn Dipl. Geol. Thomas Daniel (Institut für Geowissenschaften) zur Mikropaläontologie, Geochemie und Mikrofazies der Grabungen 2004 bis 2007,
- Unterbringung der "Sammlung Bilzingsleben" auf 350 Quadratmeter in Räumen der FSU Jena,
- 2010 Vorstellung der Ergebnisse auf der Tagung der Hugo Obermaier-Gesellschaft in Leipzig (Daniel/Frenzel 2010; Müller 2010; Pasda 2010; Vökler 2010),
- Beginn der externen Dissertation von Frau Monika Brassler, M. A. (Universität Mainz, Betreuung durch Frau Prof. Gaudzinski-Windheuser) zur Achäozoologie und Taphonomie der Großsäugerreste aus der Grabung von Herrn Prof. Mania,
- 2011 abschließende Publikation der Ergebnisse (Müller/Pasda 2011; Pasda im Druck; Pasda o. J.) und
- Antrag bei der DFG im Rahmen der Ausschreibung "Erschließung und Digitalisierung von objektbezogenen wissenschaftlichen Sammlungen" (Mitantragsteller: Dr. J. Grünberg vom Landesamt Halle/Saale und Dr. D. Walter vom Landesamt Weimar).

Zu 2.:

Die Steinrinne bei Bilzingsleben ist eine bedeutende altsteinzeitliche Fundstelle, die sich durch das gemeinsame Auftreten von Artefakten, Resten des Menschen selbst und Funden bzw. Befunden zu seiner landschaftlichen (geologischen, tierischen und pflanzlichen) Umwelt (mehrere Tonnen) auszeichnet.

Das umfangreiche, international anerkannte Referenzmaterial für die Tierwelt und Umweltrekonstruktion stammt aus der mittelpleistozänen Holstein-Warmzeit.

Zu 3.:

Eine Antragstellung zur Aufnahme der Fundstelle Steinrinne bei Bilzingsleben in die UNESCO-Welterbeliste ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht sinnvoll.

Die wissenschaftliche Meinungsbildung ist noch nicht abgeschlossen. Zwar beschränken sich die Feldforschungen seit geraumer Zeit auf kleinere Sondagen zur Klärung spezieller Einzelfragen, aber der Abschluss der wissenschaftlichen Vorlage des äußerst umfangreichen Materials ist nicht absehbar. Trotz zahlreicher Einzelveröffentlichungen und sechs Monographien fehlen die jeweiligen Gesamtvorlagen der verschiedenen Fund- und Befundgruppen. Diese sind jedoch Voraussetzung für die umfassende Bearbeitung aller relevanten Fragestellungen und vor allem für die Verifizierung von bereits in Vorberichten veröffentlichten (ersten) Ergebnissen. Eine zumindest vorläufig abgeschlossene wissenschaftliche Meinungsbildung ist aber unabdingbare Grundlage für die Beschreibung "der besonderen universellen Bedeutung" für einen eventuellen Antrag auf Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste.

Eine weitere grundlegende Voraussetzung für die Eintragung in die Welterbeliste ist die öffentliche Präsentation. Hier ist in den letzten Jahren vor Ort vieles geschehen, über einem noch erhaltenen und freigelegten Teil der Fundschicht (sogenanntes Pflaster) wurde 2009 eine Halle errichtet und das Gelände der Fundstelle besuchergerecht erschlossen. Der Freistaat Thüringen fördert den Erhalt der Fundstelle mit erheblichen Mitteln (2010 für Klimatisierung des Schutzbaus mit 20 000 Euro und 2011 für UV-Strahler zur Konservierung und Reinigung der Fundschicht mit 13 000 Euro).

Die Bewirtschaftung der Anlage, insbesondere die Aufrechterhaltung der ständigen Zugänglichkeit, ist aber noch nicht endgültig gesichert. Im Jahr 2011 hat der Landkreis Sömmerda auf ein Jahr befristet den Betrieb der Anlage auf der Steinrinne und die Einrichtung einer Stelle übernommen.

Dies kann jedoch dauerhaft nur im Verbund mit anderen Einrichtungen ähnlicher Ausrichtung (bspw. in einem Netzwerk Spuren der Eiszeit) gelingen, um eine wirtschaftliche touristische Resonanz zu erzielen.

Die Funde sind gegenwärtig in einem Magazin der FSU Jena verwahrt. Dort befinden sie sich in wissenschaftlicher Bearbeitung und stehen darum für eine öffentliche Präsentation nur eingeschränkt zur Verfügung. Sowohl im Landesmuseum Halle als auch im Museum für Ur- und Frühgeschichte Weimar werden Funde aus Bilzingsleben im kleinen Maßstab gezeigt. Eine umfassende Präsentation ist vom Museum für Ur- und Frühgeschichte Weimar geplant. Zuvor müssen aber erst die notwendigen Voraussetzungen (insbesondere Ausstellungsräume) geschaffen werden.

Nicht zuletzt erfordert der Betrieb einer Welterbestätte ein dauerhaftes stabiles Management mit einem entsprechenden Managementplan. Auch dies ist nach Auffassung der Fachbehörde nur in dem bereits genannten Verbund (Netzwerk Spuren der Eiszeit) möglich, der zunächst institutionell verankert werden muss.

Zu 4.:

Wie der Antwort zu Frage 3 bereits zu entnehmen ist, wurde ein entsprechender Antrag nicht gestellt.

Die Ergebnisse der 2003 bis 2007 durchgeführten Geländearbeiten legen nahe, dass es sich bei der Fundschicht um ein durch natürliche Prozesse turbulent abgelagertes Material handelt, das hier normale Bestandteile der Landschaftsoberfläche (Tierknochen, Gesteine, Feuersteine, wenige menschliche Knochen) zur Ablagerung brachte. Unter dem mehrere Tonnen umfassenden Fundmaterial ist der Anteil von durch Menschen bearbeiteten oder hergestellten Stücken aus Knochen oder Stein verschwindend gering. Wenn es sich um Artefakte handelt, sind dies Knochen mit einfachen (durch Zerlegung von Tieren entstandenen) Schnittspuren und kleine Abschlüge, wie sie an vielen anderen, zeitgleichen Fundstellen in Europa belegt sind.

Vergleichbare archäologische Fundstellen (etwa die südafrikanischen Fundstellen des Australopithecus) sind auf der Welterbeliste bisher nicht eigenständig eingetragen, sondern im Verbund mehrerer Fundstellen. Dies kann auch für Bildzingsleben wegweisend sein. Das Thüringer Landesamt für Denkmalschutz und Archäologie hat darum zunächst angeregt, einen seriellen Antrag für die Erteilung des europäischen Kulturlabels unter dem Thema "Die Eroberung Europas durch den Menschen in der Eiszeit" zu stellen. Dieser Vorschlag wird gegenwärtig sowohl durch den Verband der Landesarchäologen der Bundesrepublik Deutschland als auch durch die entsprechenden Ausschüsse der Kultusministerkonferenz diskutiert. Bei Bestätigung dieses Konzeptes müssen in einem weiteren Schritt zunächst die deutschen und danach die europäischen Partner für einen solchen Antrag gewonnen werden.

Zu 5.:

nein

Matschie
Minister